

Von: [ulrike.schulz@yobe.org](mailto:ulrike.schulz@yobe.org) [mailto:[ulrike.schulz@yobe.org](mailto:ulrike.schulz@yobe.org)]

Gesendet: Mittwoch, 5. September 2007 19:29

An: Gesellschaft für Zeitgeschichte

Betreff: Eine Art Skandal

Liebe Frau Sengewald,

Ich habe sehr überlegt, ob ich Ihnen nun auch noch schreiben soll, da Sie sicherlich nicht ohne Nachrichten über das gestrige Treffen geblieben sind...

Da aber meine Wut und Enttäuschung nicht verrauchen will und Sie vielleicht noch eine weitere Meinung gebrauchen können, habe ich mich dazu entschlossen, Ihnen doch kurz zu schreiben.

Zunächst die Selbstkritik: Peter hat wieder nicht sich durchsetzen können und ab Mitte des Gespräches auch nichts entgegenzusetzen gehabt, obwohl wir eingehend noch einmal alle Argumente durchgegangen sind. Dieses Mal - bei allen besprochenen Kritikpunkten vom Donnerstag - war alle Liebesmüh aber sowieso umsonst, denn eine Chance hatten weder er als Mensch noch das Konzept - es war - das unterstelle ich, ohne zu zögern - bis in die Inszenierung vorgeplant.

Was mich am allermeisten verärgert hat, war, dass die Zeitzeugen<sup>1</sup> fast schon mit vorbereiteten Sprechtexten ein eindeutiges Votum eingebracht haben, welches lautete, in Wurschis Konzept kämen sie nicht vor - hingegen bei Frau Herz wären Sie und ihre Geschichten richtig untergebracht. Erstens ist es sachlich falsch (biografische Leitlinien) und zweitens war es schon sehr offensichtlich, dass es sich bei diesem Votum um eine vorher getroffene Absprache handelte. Bis in einzelne Sätze waren die Statements gleich und bei näherer Nachfrage wurde nur mit dem Kopf geschüttelt: "Wir bekommen das im Verein nicht durch - da kann man nichts machen, leider."

Ich will über beide Dimensionen nicht nachdenken: Die Zeitzeugen lassen sich auf diese Weise einspannen und es wird überhaupt versucht, sie zu beeinflussen. Wenn es sich hier um die feindliche Übernahme eines Bankhauses gehandelt hätte, wäre das vielleicht normales Geschäftsgebahren, aber eine Gedenkstätte...?

"Wir brauchen den Konsens für Frau Herz" könnte die Überschrift lauten, über das was folgte: Auch dieses Mal übernahm Frau Neubert automatisch die Gesprächs- und Protokollführung und moderierte nach einer willkürlich von ihr bestimmten Redeliste - nicht ohne nach jedem Statement auf das "Geniale" Konzept von Frau Herz hinzuweisen. Zudem wurde das Wort "Verfassungspatriotismus" gebraucht, um die Inhalte von Frau Herz kurz und knapp zusammenzufassen und für die Politikerrunde mit Herrn Trautvetter als Leckerbissen servieren zu können.

Frau Neubert war offensichtlich auf kurzfristige Ergebnisorientierung festgelegt. Der Konsens ist kein Konsens, sondern eine Übereinkunft für den 10.9. und 12.9.2007. Zuarbeiten für Frau Herz übernimmt Peter, da diese eine mundgerechte Leckerbissenversion bis Freitag erstellen wird - auch wieder in ihrer freien Zeit?

Anders hätte es meiner Ansicht nach auch nicht ausgehen dürfen und dafür wurde selbst Manfred May nur ein sehr bedingtes Veto eingeräumt, das von Ihnen beiden ganz zu schweigen.

In Frage gestellt wurde erneut alles:

Am Absurdesten: Der Lernort wäre viel zu überproportioniert und zu statisch. Brauchen wir ihn überhaupt, wenn man die Zeitzeugen hat? Der Lernort ist eine "am Reißbrett geplanter zu abstrakter Bildungsauftrag ohne Leben, ohne Seele - auch Manfred Mays vehementes Einschreiten blieb ohne Wirkung.

Zudem waren ja alle, die den Bildungsauftrag, die Nachhaltigkeit und die zukünftige Aufarbeitung und Erinnerungsarbeit - die Lernen ja ist - stark gemacht haben, nicht anwesend.

---

<sup>1</sup> gemeint sind die an der Arbeitsgruppe Beteiligten von Verein Freiheit e.V.

Die Topografie der Macht wurde nicht mehr erwähnt - sie ist wohl raus, meiner Ansicht nach aber eines der stärksten Teile des Konzepts.

Es sollen nun doch 3D Objekte eingesetzt werden, um die "wirkliche" Enge zu zeigen. Betten Hocker ... (also wohl doch eine zentrale Streitfrage)

"Wir brauchen keine Gedenkstätte in progress, sondern wir brauchen für jede Zelle bereits jetzt eine feste inhaltliche Zuordnung, wie sie mal aussehen soll."

Insgesamt: Ich bin sehr enttäuscht und hatte mir nicht vorstellen könne, dass eine solche Farce ein zweites Mal durchgehen würde. Hier geht es offensichtlich um Lokalpolitik, um individuelle Jobprofile, um persönliche Ressentiments. Gestern wurden Peter (ich selbst) und Manfred May verabschiedet. (so drückte sich M. May nach dem Gespräch privat aus - ich bitte, diese Information so einzuordnen). Nicht, weil irgendeiner beleidigt, frustriert, wütend aus dem Raum gegangen wäre - nein, von der LSTU verabschiedet.

Aber abgesehen davon, ein solches Konzept ist meiner Ansicht inhaltlich nach nicht nur fürchterlich platt, es hat auch nicht die Nachhaltigkeit, nicht die Begründung, um eine weitere Gedenkstätte nach 20 Jahren aufzumachen. Es scheint nun ein "Opferschrein" (verzeihen Sie den Ausdruck, ich meine es nicht aus fehlendem Respekt den Opfern der DDR Diktatur gegenüber - ich ärgere mich über die Struktur eines neuen Vereinshauses für Freiheit e.V.) zu werden, dass nicht nur die Hälfte der DDR Bevölkerung und alle Westdeutschen ausschließt, vor allem aber die Kinder- und Jugendlichen.

Es fällt mir sehr schwer, darin ein **demokratisches** Miteinander zwischen Menschen, die vor allem aus Idealismus, in freier Zeit, bei Einsatz eigener Ressourcen mitarbeiten, noch zu sehen. Ich werde an Peters Konzept meine eigenen Anteile (pädagogische Aufbereitung der Lernzugänge) bearbeiten und in verwendbarer Form an Sie abgeben - weil ich weiß, Sie hätten den gestrigen Termin in dieser Form nicht geduldet und weil Sie die Auftraggeberin sind. Peter und ich, wir werden uns trotzdem in Ihrem Namen bzw. der Gesellschaft für Zeitgeschichte mit Herrn Tuchel und Herrn Knigge treffen und über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in spe diskutieren.

Für mich war es ein Gewinn, Sie beide kennen gelernt zu haben - und ich hoffe irgendwie doch noch, dass gestern nicht das letzte Wort gesprochen wurde.

Auf meine Mithilfe können Sie bauen und mit mir rechnen.

Auf hoffentlich bald und mit herzlichen Grüßen an Matthias,

Ihre Ulrike

ulrike schulz  
in der twacht 36a  
33739 Bielefeld  
+49052069600150  
+4917666662165

[ulrike.schulz@yobe.org](mailto:ulrike.schulz@yobe.org)